



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des  
Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte,  
Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

**Detmold, 1903**

12. Frankreich

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

mittleren England kommen wir in den Industriebezirk, das „schwarze Land“, wie es wegen seines Rauches und Rußes genannt wird. Hier liegt Manchester (mäntschester), der Hauptort der Baumwollenfabrikation; seine Hafenstadt ist Liverpool (livrpul). Durch Eisen- und Stahlfabriken sind Birmingham (börminghäm) und Sheffield (scheffihld) berühmt. Das größte Steinkohlengebiet befindet sich bei Newcastle (njukahl) an der Nordsee. Hier werden 70 000 Arbeiter beschäftigt und 1100 Schiffe zum Fortschaffen der Kohlen gebraucht.

**9. Schottland** nimmt den nördlichen Teil von Großbritannien ein und zerfällt durch tiefe Meerbusen in drei Teile, in Süd-, Mittel- und Nordschottland. Südschottland ist zum Teil noch eben, Mittel- und Nordschottland aber wird von hohen Gebirgen durchzogen, welche 1300 m Höhe erreichen. Es sind rauhe und kahle Hochflächen, arm an Wald, meist mit Heide bedeckt und vielfach von Tälern mit herrlichen Seen unterbrochen. Im Hochlande wird viel Schafzucht getrieben. An den flachen Küsten nähren sich die Bewohner von Ackerbau, aber auch von Schiffahrt und Fischfang, besonders auf den kahlen Inseln. Die Erde birgt aber auch hier große Lager von Kohlen und Eisen, welche Glasgow (gläsgo) zu einer bedeutenden Fabrikstadt gemacht haben. Neben Stahlwarenfabriken gibt es hier große Schiffswerften für Panzerschiffe. Die Hauptstadt von Schottland ist Edinburgh. Die Zahl der Bewohner beträgt 4 Mill.; sie sind größtenteils reformiert.

**10. Irland** ist im Innern ein großes Tiefland, nur am Rande erheben sich Gebirge bis zu 1000 m Höhe. Große Seen und sumpfige Niederungen breiten sich im Innern aus und werden von träge fließenden Strömen durchzogen. — Die Insel ist nur wenig bevölkert, sie hat  $4\frac{1}{2}$  Mill. Bewohner. Zwar ist das Land arm an Kohle und Eisen; aber der fruchtbare Boden könnte eine weit größere Zahl von Menschen ernähren, wenn nicht durch Not und Unzufriedenheit jährlich viele Tausende nach Amerika getrieben würden. Der Grund und Boden ist nämlich fast überall Eigentum englischer Lords. Diese verpachten ihn im großen oder im kleinen an die Fren. Dadurch wird jede nachhaltige Verbesserung des Bodens ausgeschlossen, und die Bauern leben in kümmerlichen Verhältnissen. Ihre Häuser sind elende Lehmhütten, ihre Hauptnahrung Kartoffeln. Früher hatten die Fren dazu noch wegen ihrer Religion zu leiden, da sie, als England evangelisch wurde, katholisch geblieben waren. Im Osten sind jetzt viele Engländer und Schotten eingewandert. Hier liegt Dublin (döblin), die Hauptstadt der Insel.

## **12. Frankreich** (536 000 qkm, $38\frac{1}{2}$ Mill. G.).

**1. Lage.** Frankreich liegt südwestlich von uns, zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer. Der Kanal trennt es von England; die Pyrenäen scheiden es von Spanien, die Alpen von Italien, der Jura von der Schweiz, die Vogesen von Deutschland. Nach Belgien hat es keine natürliche Grenze. Das Mittelmeer dringt in dem Löwengolf (Golf du Lion) in den Rumpf des Landes ein, während im Nordwesten sich zwei Halbinseln ins Meer erstrecken, die Bretagne (bretanje) und die Normandie.

**2. Bodengestalt.** An zwei Hochgebirgen, den Pyrenäen und den Alpen, hat Frankreich Anteil. Am Fuße der Alpen erstreckt sich ein langes

Tal, das sich im Süden zu einer Ebene erweitert und von der Rhone und der Saône (Sohne) durchflossen wird. Jenseit des Tales erhebt sich das Französische Mittelgebirge, welches nach Nordwesten hin niedriger wird. Die wichtigsten Teile desselben sind die Cevennen und das Hochland von Auvergne (owärnj). Dieses hat eine vulkanische Natur und enthält viele erloschene Vulkane mit zahlreichen Kratern und heißen Quellen. Der Westen und Norden Frankreichs ist Tiefland; nur hier und da erheben sich Hügelketten oder höhere Berge, wie in der Bretagne und Normandie. Im südlichen Teile der Westküste dehnen sich große, sumpfige Heidestrecken aus, die Landes (langd), mit vielen salzigen Strandseen.

**3. Flüsse.** Das Französische Mittelgebirge ist die Wasserscheide zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantischen Ozean. Ins Mittelmeer fließt die Rhone. Sie kommt wie der Rhein vom St. Gotthardt, durchfließt den Genfer See und bildet bei Lyon einen rechten Winkel. Hier nimmt sie die Saône auf, die von Norden nach Süden fließt. An ihrer Mündung bildet die Rhone ein großes, sumpfiges Delta. — Die übrigen Flüsse Frankreichs haben weite, trichterförmige Mündungen. Sie fließen in nordwestlicher oder westlicher Richtung. Die Garonne kommt von den Pyrenäen, die Loire (loare) und Seine (Söhne) kommen vom Mittelgebirge.

**4. Klima.** Frankreich hat ein äußerst mildes Klima. Selbst im nördlichen Frankreich, welches in der Breite von Süddeutschland liegt, ist es im Winter nicht so kalt wie bei uns; daher treffen wir hier überall Kaminheizung an. Die Sommer sind nicht übermäßig heiß, und Niederschlag fällt reichlich zu allen Jahreszeiten. Dies günstige Klima verdankt das Land seiner Offenheit nach Westen und seiner Lage am Meere. Das Gebiet am Mittelmeer und das Rhonetal hat das sogenannte Mittelmeerklima wie Italien.

**5. Erzeugnisse.** In diesem Teile Frankreichs gedeihen daher auch die Südfrüchte Italiens, Zitronen, Apfelsinen, Feigen und Oliven (Provenceroöl). Auch der Maulbeerbaum wächst hier, der die Zucht der Seidenraupe ermöglicht. In ganz Frankreich trägt der Weinstock die köstlichsten Früchte, welche die berühmten französischen Weine liefern. Die Hauptweingegenden sind Burgund an der Saône, die Champagne im nördlichen und die Gegend von Bordeaux (bordoh) im südwestlichen Frankreich. Im Tieflande wird überall Getreide gebaut, im Norden Weizen, im Süden auch Mais. Auch die feineren Obstarten, wie Aprikosen, Pfirsiche und edle Kastanien, werden viel angepflanzt und geben reichen Ertrag. So ist Frankreich ein fruchtbares, gesegnetes Land.

**6. Industrie und Handel.** Der fruchtbare Boden birgt nur wenig Mineralschätze. Im Nordwesten finden sich allerdings einige Lager von Kohlen und Eisen, aber diese reichen für eine bedeutendere Industrie nicht aus; deshalb müssen von Belgien, Deutschland und England große Mengen von Kohlen und Erzen eingeführt werden. Besonders geschickt sind die Franzosen in der Herstellung von Luxuswaren und Modeartikeln, welche ein Hauptausfuhrgegenstand sind. Im Süden blüht die Seidenweberei. — Der Handel Frankreichs wird sehr gefördert durch die Lage an zwei Meeren. Die Flüsse sind weit hinauf schiffbar und durch zahlreiche Kanäle untereinander verbunden. Der Südkanal (Canal du midi) verbindet die Garonne mit dem Mittelmeer; Rhone, Loire und Seine stehen untereinander und außerdem mit dem Rhein in Verbindung. Auch ein dichtes Eisenbahnnetz besitzt das Land.

**7. Bewohner.** Trotz aller günstigen Umstände ist Frankreich nicht so dicht bevölkert, wie es wohl sein könnte, Es ist fast so groß wie Deutschland, hat aber nur 38 $\frac{1}{2}$  Mill. E. Es ist dasjenige europäische Land, dessen Bevölkerung sich am wenigsten vermehrt. Die Franzosen zeichnen sich durch Ruhmliebe und Neuerungsſucht, aber auch durch Tapferkeit und schnelle Auffassungsgabe aus. Sie sind Nachkommen der alten Gallier oder Kelten, die von den Römern unterworfen wurden und die lateinische Sprache annahmen, woraus die französische Sprache entstanden ist. In der Zeit der Völkerwanderung ließen sich Franken, Burgunder und Normannen im Lande nieder. Die Franken blieben das herrschende Volk, nahmen aber die Sprache der Landesbewohner an. Unter den französischen Königen ist Ludwig XIV. der bekannteste. Er hat viele Kriege geführt, auch gegen deutsche Länder, Straßburg geraubt und die Pfalz verwüstet. In der großen Revolution 1789 wurde das Königtum abgeschafft und Frankreich eine Republik. Dann machte sich Napoleon I. zum Kaiser der Franzosen und unterwarf sich alle umliegenden Länder. Nach seinem endgültigen Sturze 1815 war Frankreich abwechselnd Königreich, Republik und Kaiserreich. Kaiser Napoleon III. wurde 1870 abgesetzt, und seitdem ist Frankreich wieder eine Republik. Die herrschende Kirche ist die katholische, doch gibt es auch viele Evangelische, besonders Reformierte.

**8. Kolonien.** Seit dem letzten Kriege haben die Franzosen ihr Kolonialreich bedeutend vergrößert. Ihre wichtigste Kolonie ist Algier in Nordafrika, außerdem haben sie in Senegambien, am Kongo und in Hinterindien wichtige Besitzungen. Auch gehören ihnen zahlreiche Inseln in allen Erdteilen. Unter ihrer Schutzherrschaft stehen Tunis und Madagaskar. Von den italienischen Inseln gehört ihnen Korsika, eine gebirgige Insel mit wilder Bevölkerung. Die Hauptstadt ist Ajaccio (ajatscho), der Geburtsort Napoleons I.

**9. Städte.** Die Hauptstadt Frankreichs ist Paris. Es hat 2 $\frac{1}{2}$  Mill. E. und ist die zweitgrößte Stadt der Erde. Paris liegt an der Seine und ist eine bedeutende Industrie- und Handelsstadt. Reich an glänzenden Straßen und Plätzen, an prächtigen Bauten und Kunstwerken, ist es zugleich eine der schönsten Städte. Die Franzosen nennen Paris das Herz Frankreichs und das Hirn der Welt. Die Stadt ist in der That tonangebend für das Staatsleben Frankreichs, wie sie es in bezug auf die Mode vielfach für ganz Europa ist. Gegen feindliche Angriffe ist Paris von einer Kette starker Forts umgeben. — In der Nähe von Paris liegt Versailles (werßaj), wo König Wilhelm am 18. Januar 1871 zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Die Seine abwärts liegt die Industriestadt Rouen (ruang) und an der Mündung die Hafenstadt Le Havre (lö awr). Nordöstlich hiervon liegt Amiens (amiäng) und nahe der belgischen Grenze Lille (lihl), der Mittelpunkt eines großen Webereibezirks. Nach der deutschen Grenze hin liegen die Städte Sedan, Verdun (werdöng), Toul (tuhl), Nancy (Nangßi), Belfort (bälföhr) und Dijon (dischong).

An der Küste der Bretagne liegt der Kriegshafen Brest, an der Mündung der Loire Nantes (nangt), im Innern Orleans (orleang), Tours (tuhr) und Poitiers (poatieh). An der Garonne sind die wichtigsten Städte Bordeaux (bordoh) und Toulouse (tuluh'). Die Hauptstadt des Rhonetals ist Lyon, berühmt durch seine Seidenfabriken. Nicht weit davon liegt in den Cevennen St. Etienne (ßängt etjänn),

wo sich große Bergwerke und Waffenfabriken befinden. An der Mittelmeerküste finden wir die zweite Stadt Frankreichs und seinen größten Seehafen Marseille (marʒäij), mit  $\frac{1}{2}$  Mill. E. Es treibt namentlich mit Algier und dem Orient lebhaften Handel. Nicht weit davon liegt der starkbefestigte Kriegshafen Toulon (tulong), und noch weiter östlich erstreckt sich die sonnige und milde Küste der Riviera, welche im Winter viel von Brustkranken aufgesucht wird. Der Hauptort derselben ist Nizza. In seiner Nähe liegt das kleine selbständige Fürstentum Monaco mit seiner berühmten Spielhölle.

**13. Die Pyrenäenhalbinsel — Spanien und Portugal** (588 000 qkm,  $22\frac{1}{2}$  Mill. E. [Spanien 18, Portugal  $4\frac{1}{2}$  Mill.]).

**1. Lage.** Die Pyrenäenhalbinsel nimmt den äußersten Südwesten Europas ein. Sie wird im Osten vom Mittelmeer und im Westen vom Atlantischen Ozean begrenzt. Im Norden hängt sie mit Frankreich zusammen; hier bildet das Hochgebirge der Pyrenäen die Grenze, westlich davon der Busen von Biscaya. Im Süden ist sie durch die Straße von Gibraltar von Afrika getrennt, von dem sie nur 16 km entfernt ist.

**2. Bodengestalt und Flüsse.** In der Mitte der Halbinsel erhebt sich ein ausgedehntes Hochland von 500 m Höhe, das im Norden vom Kantabarischen Gebirge, im Osten vom Iberischen Scheidegebirge und im Süden von der Sierra Morena begrenzt wird. Durch das Kastilische Scheidegebirge wird es in zwei Hochebenen geschieden, in die Hochebene von Altkastilien im Norden und von Neukastilien im Süden. Beide senken sich allmählich nach Westen hin, wie die Flüsse zeigen, und gehen an der atlantischen Küste in Tiefland über. Auf der Hochebene von Altkastilien fließt der Duero nach Westen, auf der Hochebene von Neukastilien fließen Tajo und Guadiana erst nach Westen, dann nach Südwesten. Außerdem hat die Halbinsel noch zwei größere Flußtiefländer. Im Nordosten liegt das Tiefland von Aragonien, vom Ebro durchflossen, zwischen den Pyrenäen und dem Iberischen Scheidegebirge, im Süden das Tiefland von Andalusien, vom Guadalquivir durchströmt, zwischen der Sierra Morena und der Sierra Nevada. Pyrenäen und Sierra Nevada sind die beiden Hochgebirge Spaniens, ihre höchsten Gipfel sind 3400 und 3500 m hoch.

**3. Klima, Pflanzen und Tiere.** Ihrer Lage nach müßte die Halbinsel ein gleichmäßiges, mildes Klima haben; infolge ihrer Bodengestalt ist es jedoch in den einzelnen Teilen des Landes sehr verschieden. — Die innere Hochebene hat ein ausgeprägtes Festlandklima, da sie sehr hoch liegt und überall von Randhöhen umgeben ist. Diese halten die Regenwolken von der Hochebene ab oder lassen sie an ihren Abhängen abregnen. Daher ist die Hochebene äußerst trocken und heiß im Sommer und äußerst kalt im Winter. Der Wald fehlt ganz, das Gras verdorrt in der Sonnenhitze; nur harte Kräuter und Sträucher vermögen die Dürre zu überstehen. Ein dicker, grauer Staub hüllt alles ein und verleiht der Landschaft ein ödes Aussehen. Nur Schafe vermögen in solchen Gegenden ihre Nahrung zu finden, und daher wird hier auch die Schafzucht im großen betrieben. Man trifft Herden an von 20 bis 30 000 Schafen, den sogenannten Merinoschafen, die von einem Oberhirten und vielen Unterhirten gehütet werden. Sie ziehen von einem Weideplatz zum andern und sind Sommer und Winter hindurch im Freien. Die Wohnungen der